

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen.

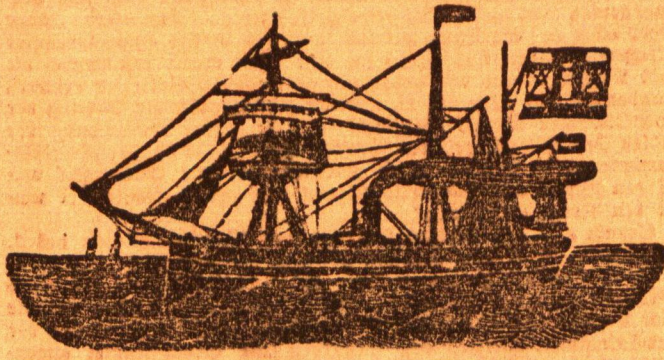
Vierteljährlicher Abonnementpreis pränumerando 16 M. 50 Pf., mit Botenlohn 18 M.

Einwärtsige
Abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Erprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Spaltenbreite

Erhaltende von Abonnenten mit 80 Pf.,

von Nicht-Abonnenten und Auswärtsigen mit 1 M. berechnet

Reklamen für Lichte 2,75 M., für Bänder 3,50 M. die Zeile

Stärkerer Rabatt kann im Konkursfalle bei Einziehung des

Rechnungsbetrages auf gerichtl. dem Weser und außerdem dann

verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen und Empfang

der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt

sind spätestens bis Vorm. 10 Uhr zu liefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für

Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 80 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:

an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,

an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Preisdrucknummern: 26 und 28.

Die bayerische Erklärung bleibt geheim u. Fahr erkrankt

München, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Nach einer Münchener Ausgabe des „Berl. Tagebl.“ wünscht die bayerische Regierung, daß die Note über die durch die Entente-Forderungen geschaffene Lage, heute in Berlin der Reichsregierung überreicht werden soll, als vertraulich behandelt und der Öffentlichkeit nicht zur Kenntnis gebracht wird. Man glaubt, daß sich die Reichsregierung dieser Aufforderung anschließen wird. Nach der offiziellen bayerischen Version sind die Gründe für diese Geheimhaltung der Note in der Hauptsache außenpolitischer Natur, doch zählen dabei wohl auch Besorgnisse innerpolitischer Art mit.

Nach weiteren Münchener Meldungen ist Ministerpräsident von Hof an einer schweren Grippe erkrankt und kann seine Dienstpflicht vorläufig nicht wahrnehmen. In München gehen wieder Vermutungen, von Hof trage sich mit Rücktrittsgedanken. Man denke dann auf den Posten eines Regierungspräsidenten von Oberbayern, den er früher innehatte, zurückzuführen. Der bayerischen Volkspartei dürfte freilich während der gegenwärtigen Krise ein Wechsel in der Person des Ministerpräsidenten nicht angenehm sein.

Die deutschen Gegenanträge

Berlin, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Der Minister des Auswärtigen Dr. Simons hat den Vorsitzenden des wirtschaftspolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates Dr. Hans Rüger ersucht, den Vorschlag im Hinsicht einer Konferenz zur Beratung der deutschen Gegenanträge in der Reparationsfrage zu übernehmen. Die Ernennung Rügers zum Leiter dieses Ausschusses deutet darauf hin, daß die Reichsregierung eine möglichst enge Verbindung dieser Kommission mit dem Reichswirtschaftsrat für erwünscht hält. Weiter wird bemerkt, daß das Plenum des Reichswirtschaftsrates auf den 23. Februar einberufen ist. Voranschläge werden am 24. Februar im Reichswirtschaftsrat diskutiert. Der Ausschuss wird sich ausführlich zur Lage äußern. Der Hinsichtsvorschlag hält seine letzten Sitzungen am 18. und 19. ab. Inwieweit wird von den Mitgliedern und den Delegierten an den deutschen Gegenanträgen gearbeitet.

Bremen, 11. Februar. (Tel.) Auf Einladung der Handelskammer fand heute anlässlich der Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. Wirth im Hause Schilling eine Besprechung statt. Dr. Wirth führte aus, daß die Regierung nicht nach London gehen werde, um dort ein Diktat entgegenzunehmen. Die Regierung erachte die sittliche Pflicht, am Wiederaufbau zu helfen, an, aber nur dann, wenn die deutsche Wirtschaft zu helfen vermöge. Für die Finanzlage der Hansestädte habe er vollstes Verständnis und er hoffe, daß sich Mittel und Wege finden werden, ihnen zu helfen. Heute bestiehe die Wichtigkeit, die Einkommensteuer abzubauen; aber der Besitz müsse herangezogen werden. Post und Eisenbahn müßten in kurzer Zeit ganz auf eigenen Füßen stehen. In London würden wir uns auf eigene Füße stellen. In London würden wir uns auf eigene Füße stellen. In London würden wir uns auf eigene Füße stellen.

Aufnahme der bayerischen Staatsregierung mit den Parteien

München, 11. Februar. (Tel.) (Amstl.) Der Ministerrat hat sich heute mit der Lage befaßt und dabei die einheitliche Auffassung hervorgehoben, daß es nicht nur die Pflicht, sondern auch der eigene Wunsch der bayerischen Regierung ist, sowohl dem Landtage als auch dem ganzen bayerischen Volk eine verständliche Erklärung über die Lage zu geben. Die Verhandlungen mit den Koalitionsparteien sind gestern zu Ende gegangen. Im Anschluß daran suchte der Ministerpräsident Fühlung mit den Führern der sozialdemokratischen Fraktion, um eine Ausrede über die politische Lage aufzunehmen. Die Staatsregierung hat daher die nächste Gelegenheit benützt, in diesem Sinne zu verfahren.

Der Durchzug Wilnaer Truppen durch die Schweiz

Genf, 12. Februar. (Tel.) Wegen des Durchzuges der für Wilna bestimmten internationalen Truppenteile durch Schweizer Gebiet wurde im Völkerbundsrat beschlossen, die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am 21. Februar zu setzen. Die Schweizer Regierung wurde eingeladen, einen Vertreter zu bezeichnen, der an den Beratungen des Rates in dieser Frage teilnehmen soll.

Lord Robert Cecil geht zur Opposition

London, 12. Februar. (Tel.) Lord Robert Cecil hat formell seine Absicht kundgegeben, insolge der zunehmenden Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der Regierung in Zukunft im Unterhaus, auf den Oppositionsbänken Platz zu nehmen.

Brian lehnt den „Weissen Adler“ ab

Warschau, 11. Februar. Nach dem „Robotnik“ hat der französische Ministerpräsident Brian die Annahme des polnischen Ordens vom Weissen Adler abgelehnt.

Garding für Weltabrückung

London, 12. Februar. (Tel.) Wie aus Newyork gemeldet wird, hat Garding keine volle Sympathie mit dem Gedanken der Abrückung ausgesprochen. Garding erklärte, er wolle alles tun, um die Mitarbeit der Vereinigten Staaten für die Weltabrückung zustande zu bringen.

Washington, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Die Kammer hat mit 285 gegen 88 Stimmen die Entschliessung, die die teilweise Abbruchung zur See verlangt, abgelehnt.

Die deutsche Vieh- und Fleischeinfuhr

Berlin, 11. Februar. (Tel.) Durch Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird mit Wirkung vom 15. Februar ab die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh, Hammern, Schafen, Zuchtschweinen, frischer Milch, Schweinefleisch, Schaffleisch, Schweinepösel, frischer oder einfach zubereiteter Schweinebluten, Talg von Rindern und Schafen freigesetzt. Von diesem Zeitpunkt an bedarf es also der Einfuhrbewilligung für diese Waren nicht mehr. Jedoch sind die bestehenden Sanitäts- und seuchenpolizeilichen Vorschriften auch in Zukunft zu beachten. Mit Rücksicht auf diese Regelung erübrigt sich auch die Beibehaltung der Bundesratsverordnung über die Einfuhr von Vieh, Fleisch und Fleischwaren vom 18. März 1918 und die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen, die ebenfalls außer Kraft gesetzt werden.

Rußland gegen die Besetzung von Wilna

Riga, 12. Februar. (Tel.) Litwischen überreichte dem litauischen Gesandten in Moskau eine Note, in der es u.a. heisst: Wilna wurde der Litwischen wehrfähigen Elemente. Der Völkerbund will Truppen nach Wilna entsenden, weswegen er eine Intervention beschließen könne. Schließlich äußert er die Überzeugung, daß die litauische Regierung Schritte unternehmen werde, um die Truppen des Völkerbundes nicht nach Wilna zu lassen, weil das die Sicherheit Litwens gefährde. Wenn auch durch den Preliminarfrieden von Riga die Integrität der Gebiete zu Polen und Litauen durch diese Staaten entschieden werde, so müsse, so lange Polen und Litauen sich nicht geeinigt hätten, der russisch-litauische Vertrag auch für Wilna massgebend sein.

London, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Der russische Sowjetkommissar in Kowno hat bei der litauischen Regierung gegen die Anwesenheit der Truppen des Völkerbundes im Gebiet von Wilna protestiert, da der Völkerbund jetzt Litauen feindlich gesinnt sei. Die litauische Regierung wird deshalb Schritte unternehmen, um den Vormarsch dieser internationalen Truppen zu verhindern.

Polens Schuld an der Nichtanerkennung Litauens

Kowno, 12. Februar. (Priv.-Tel.) In der konstituierenden Versammlung erklärte der litauische Außenminister Purgalis, daß Polen die Schuld daran trage, wenn Litauen nicht de jure anerkannt worden sei. Litauen wäre anerkannt worden, wenn es mit Polen eine wirtschaftliche und militärische Konvention abgeschlossen hätte. Polen habe aber verweigert, Litauen in den Krieg mit Litauen hineinanziehen. Später habe sich Litauen für eine militärische Konvention mit Polen nicht entscheiden können, da Polen auf Grund des Rigaer Vertrages fremde Gebiete an sich gebracht habe, deren Verteilung sehr rätselhaft sei. Purgalis betonte die Notwendigkeit des Zustandekommens eines Bundes der baltischen Staaten.

Demission des litauischen Völkerbundsdelegierten

Warschau, 11. Februar. Der litauische Delegierte zum Völkerbundsrat Prof. Waldemaras hat seine Demission eingereicht.

Der Durchzug Wilnaer Truppen durch die Schweiz

Genf, 12. Februar. (Tel.) Wegen des Durchzuges der für Wilna bestimmten internationalen Truppenteile durch Schweizer Gebiet wurde im Völkerbundsrat beschlossen, die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am 21. Februar zu setzen. Die Schweizer Regierung wurde eingeladen, einen Vertreter zu bezeichnen, der an den Beratungen des Rates in dieser Frage teilnehmen soll.

Lord Robert Cecil geht zur Opposition

London, 12. Februar. (Tel.) Lord Robert Cecil hat formell seine Absicht kundgegeben, insolge der zunehmenden Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der Regierung in Zukunft im Unterhaus, auf den Oppositionsbänken Platz zu nehmen.

Brian lehnt den „Weissen Adler“ ab

Warschau, 11. Februar. Nach dem „Robotnik“ hat der französische Ministerpräsident Brian die Annahme des polnischen Ordens vom Weissen Adler abgelehnt.

Die Verhandlungen über einen gemeinsamen memelländisch-litauischen Zolltarif in Kowno

Ueber die Verhandlungen in Kowno brachten verschiedene Blätter Mitteilungen, die in Bezug auf wesentliche Punkte Unrichtigkeiten enthielten. Wir bemühen uns deshalb, den richtigen Sachverhalt festzustellen. Nach unserer zuverlässigen Information und nach Einsicht in die Akten war der Gang der Verhandlungen in Kowno folgender:

Bekanntlich hatte man von litauischer Seite aus schon bald nach der Besetzung hier in Memel über eine Zollunion mit dem Memelgebiet verhandelt, jedoch ohne Ergebnis, weil die litauische Regierung damals von ihrer Forderung, ein Mitbestimmungsrecht und Ernennungsrecht auch über die Beamten an der memelländischen Zollgrenze zu behalten, nicht ablassen wollte. Die Verhandlungen wurden damals abgebrochen und die Wirkung zeigte sich darin, daß von litauischer Seite aus der Memeler Kaiserplatz falls irgend möglich ausgeschaltet wurde. Die eingehende Warenmenge und die große Glasausfuhr wurden vielmehr von litauischer Seite trotz der größeren Kosten über Libau oder Königsberg-Exytruhnen geleitet.

Nach den Weihnachtsfesten kam nach Memel überraschend die Kunde davon, daß die litauische Regierung unmittelbar vor dem Abschluß eines Wirtschaftsabkommens mit dem Deutschen Reich stehe. Nach litauischen Zeitungsmeldungen sollte Litauen für alle über Königsberg eingeführten Waren eine Frachtminderung um 25% an Litauen eingeräumt haben. Der Königsberger Hafen sollte als Freihafen für Litauen ausgenutzt werden. Außerdem sollte Deutschland den Bau eines Dammhafens für Litauen gegenüber Schmalingen auf preussischem Boden zugestimmt haben gegen die Verpflichtung Litauens, die Ausfuhrzölle gegenüber Deutschland ganz beträchtlich, z. B. für Rundholz um die Hälfte, zu ermäßigen. Angeblich sollte das Memelgebiet von dieser Begünstigung und Bevorzugung ausdrücklich ausgeschlossen sein.

Es wurde natürlich versucht, in Kowno die Unterzeichnung eines solchen Abkommens zu verhindern, und da bei dieser Gelegenheit die litauische Regierung den Wunsch geäußert hatte, bei ihren Verhandlungen mit Deutschland durch einen memelländischen Sachverständigen unterstützt zu werden, unterzog sich Konsul Jahn auf Wunsch der zuständigen Stellen und der Handelskammer dieser Aufgabe. Nach den Besprechungen mit Konsul Jahn hatte, wie uns erzählt wird, die litauische Regierung das Empfinden, es sei für sie zweckmäßiger, sich mit dem Memelgebiet wirtschaftlich zu verständigen und dann gemeinsam mit dem Memelgebiet sich an den Verhandlungen mit Deutschland zu betheiligen. Der Abbruch der Konsuls Jahn ist es zu verdanken, daß man auf litauischer Seite von der noch vor kurzem mit aller Schärfe betonten Anschauung und Forderung Abstand nahm, daß der litauischen Regierung ein Mitbestimmungsrecht für die Zollbeamten an der memelländischen Zollgrenze zugesprochen werden müsse. Da hierauf ausdrücklich verzichtet war, und andererseits das Fortbestehen der seuchenpolizeilichen, polizeilichen und politischen Grenze gegenüber Litauen ausdrücklich ausbedungen war, war eine Zollunion vereinbart worden für den Fall, daß man sich auf einen gemeinsamen Tarif einigen könne. Eine Tarifkommission sollte von memelländischer und litauischer Seite diese Frage studieren, woraufhin dann später eine Staatskommission die Verträge über eine Zollunion, Verteilung der Zolltragnisse, Kontrolldienst usw. regeln sollte.

Im Auftrage des Landesdirektoriums und mit ausdrücklicher Genehmigung der Befahungsbörden reiste am 22. Januar die memelländische technische Tarifkommission, bestehend aus dem Vizepräsidenten des Staatrats als Vorsitzenden, dem memelländischen Zolldirektor, ferner dem Großkaufmann Katin als einem mit den Kownoer Verhältnissen besonders gut vertrauten Kaufmann, und zwei Vertretern der Landwirtschaft nach Kowno ab. Beigegeben waren der Kommission der Landesrat Schröder vom Landesdirektorium und der Syndikus der Handelskammer Dr. Meier.

Die 14tägigen Verhandlungen, die sich mit der Prüfung der Möglichkeit einer Zollunion und als Unterlage hierzu mit der Aufstellung gemeinsamer Zolltariffälle beschäftigten, zeigten, daß in wesentlichen Punkten eine Uebereinstimmung erzielt werden konnte, daß aber andererseits noch Gegenstände in der beiderseitigen Aufassung überbrückt werden müßten, ehe dem Gedanken der Zollunion näher getreten werden könnte. Als Ergebnis der Beratung in zehn Unterkommissionen, die unter Hinzuziehung von zahlreichen Sachverständigen beiderseits beraten hatten, zählt der Schlussbericht der memelländischen Kommission folgendes auf:

1. Bei der Ausfuhr haben sich grundsätzliche Gegensätze nicht herausgestellt.
2. Bei Durchberatung der Einfuhrfälle haben sich Gegensätze herausgestellt in der beiderseitigen Zoll- und Abzugsfestsetzung, deren Beseitigung erforderlich ist, um die Grundlagen für einen gemeinsamen Zolltarif zu treffen. Im litauischen Zolltarif sind Waren und Gegenstände des täglichen Lebensbedarfs mit hohen Schutz- bezw. Finanzzöllen belegt. Der Memeler Vorschlag ging immer dahin, diese notwendigen Bedarfsartikel nur mit dem sehr mässigen Zoll von 1 1/2% zu belegen.
3. Es bestand Uebereinstimmung, daß zur Ernährung der Bevölkerung notwendige Lebensmittel (Fleisch, Getreide, Mehl) zollfrei eingeführt werden müssen.
4. Litauischerseits wurde auch Zollfreiheit verlangt für alle Bedarfsartikel der Landwirtschaft (Maschinen, Senen, Kunstböden) während für Wägel im Interesse zweier Industriellen ein Schutzoll von 25% festgesetzt war.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung hat wegen der polnischen Truppenkonzentration erneut Vorstellungen erhoben. Purgalis erklärte, Polen trage die Schuld daran, daß Litauen nicht de jure anerkannt worden sei. Sowjetrußland protestierte gegen die Anwesenheit von Völkerbundstruppen in Wilnaer Gebiet. Die an die deutsche Regierung gerichtete Note der bayerischen Staatsregierung soll geheim gehalten werden. Eine Bekanntmachung des deutschen Ernährungsministers gibt die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh und Fleisch frei.

Die Streikdrohung der englischen Eisenbahnen

London, 12. Februar. (Tel.) Der Vollzugsausschuss des Nationalverbandes der Eisenbahnen befähigt sich heute mit der Streikdrohung des Verbandes der Lokomotivführer und Bahnarbeiter und nahm eine Entschließung an, in der das Parlament Mitglied Thomas aufgefordert wird, sofort nach Zusammentritt des Parlaments eine genaue Untersuchung der in Wailom in Irland erfolgten Erziehung zu fordern, sowie auf eine öffentliche Untersuchung der gesamten Taten, die von den Streiktruppen der Ironie in Irland ausgeübt wurden, zu dringen. Bis dahin wird der Nationalverband der Eisenbahnen keine Aktion unternehmen.

Kurze Nachrichten

Die Meldung, daß das deutsche Reichsarbeitsministerium geschlossen habe, die Erwerbslosenunterstützung zu erhöhen wird von amtlicher Seite als unrichtig bezeichnet. Es wurde zurzeit nicht beabsichtigt, die Unterstützungssätze, die erst am 1. November 1920 an die Bedürfnisse des Winters angepaßt worden sind, weiter heraufzusetzen.

Die Hamburger Bürgerschaft beendete das Hamburger Verfassungswerk durch Annahme des Gesetzes über die Entscheidung und Volksbegehren sowie des Senatsgesetzes, das 18 Statoren vorsieht, in zweiter Lesung.

Die polnischen Truppenkonzentrationen Neue deutsche Vorkellungen

Berlin, 12. Februar. (Tel.) Nach den Vorkellungen, die die deutsche Regierung in London, Paris, Rom und Warschau gegen die polnischen Truppenkonzentrationen an der Ostgrenze des Reiches erhoben hat, wurde die Tatsache der Truppenansammlungen von polnischer und französischer Seite kritisiert oder auf Demobilisationsmaßnahmen zurückgeführt. Die ausländischer Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß der deutschen Regierung nunmehr eingehende sorgfältig geprüfte Nachrichten über die Höhe der Truppenstärke im polnischen Grenzgebiet vorliegen.

Danach befinden sich zur Zeit, nachdem neuerdings weitere Transporte erfolgt sind, von Truppen der ersten Linie an der deutsch-polnischen Grenze: an der südlichen Grenze Ostpreußen im Raum Lomza, Mawa, Ostrolena die 4. Division in Stärke von 20.000 Mann, in Westpreußen im Raum Graudenz, Thorn, Bromberg 16. Division und die sogenannte sibirische Brigade in Stärke von 20.000 Mann, in der ehemaligen Provinz Posen im Raum Kalisz, Posen, Lissa, Ostrowo die 14., 15. und 17. Division und polen Reservebrigaden in Stärke von 54.000 Mann, längs der oberösterreichischen Grenze die 6., 21. und Podhalanski-Division in Stärke von rund 42.000 Mann. Dazu kommen in Reservestellungen die 11. Division im Raum von Lódz, die 22. (Legionär-) Division im Raum von Warschau, ebenfalls in Stärke von 42.000 Mann. Diese Truppen stellen also allein schon eine Gesamtstärke von 172.000 Mann dar. Dazu kommen noch die Truppen der zweiten Linie, die an der oberösterreichischen Grenze im Raum Gzenstochau und Sosnowitz eine Stärke von 25.000 Mann aufweisen. Das Gesamtaufgebot an der polnischen Grenze verammelten Truppen beträgt also 212.000 Mann. An der litauischen Front befinden sich zur Zeit 70.000, an der russischen nur 126.000 Mann. Daraus folgt, daß die Hälfte der genannten Formationen gegenwärtig nicht an Nordost- und Ostgrenze Polens, sondern an der Grenze des Polen im Frieden befindlichen Deutschen Reiches steht.

Die Erklärungen des polnischen Außenministers, daß die Truppenverlegungen nur dem Ziele der Demobilisation dienen, läßt sich mit der Tatsache nicht vereinbaren, daß bisher die ältesten Jahrgänge und Studenten entlassen worden sind, die übrigen Jahrgänge sind teilweise mit Ausrüstung und Bewohnungsgegenständen versehen worden. Neue Einziehungen dieser bewährten Mannschaften sind wiederholt gemeldet worden. Eine Auflösung der Truppen der zweiten Linie hat bisher noch nicht stattgefunden. Es sind nur kriegsgebrauchte Pferde und Fahrzeuge abgegeben, als kriegsbrauchbare dafür eingewickelt worden. In einer großen Zahl von Fällen ist festgehalten worden, daß Regimenter, die sich zur Zeit in den westlichen Grenzgebieten Polens befinden, auf voller Stärke belassen worden sind, daß sogar ihre Erziehungsformationen voller Stärke weiter bestehen. Endlich befindet sich ein Teil der deutsch-polnischen Grenzgebiete stehenden Formationen tatsächlich nicht in seinen Heimatgarnisonen. Daraus ergibt sich, daß von der Demobilisation des polnischen Heeres bisher nicht die Rede sein kann.

Die deutsche Regierung hat sich deswegen veranlaßt gefühlt, wegen vorstehend geschilderter Tatsachen erneut bei den englischen, französischen und belgischen Regierungen vorstellig zu werden.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Was werden die Leute sagen?“

Luttwiel von Impedon und Schwarz

Am Schluffe kleiner Familienfestlichkeiten setzen sich die Bühnenbesucher bei dem „letzten Aufzuge“ oft noch zusammen, um auf einen Streifen Papier die Antworten der vom Präsidium zu beantwortenden Fragen niederzuschreiben. Dann wird der Streifen, nachdem die beschriebene Verhandlung beendet worden ist, an den Nachbar weitergegeben. Die nächste Antwort von sich aus darunter schreibt, sie falls verdeckt und den Streifen weiterreicht. Die letzte zu beantwortende Frage lautet stets: „Was werden die Leute sagen?“ Wer werden die beschriebenen Streifen eingesammelt, vermischt und lesen. Was dabei herauskommt, ist teils unterhaltsam, teils lässig, oft aber auch ein heilloses Unfuss; meistens jedoch ist der Inhalt, der da als bis zuletzt aufgearbeiteten Nachrichten von sich zu lesen, ohne sich viel Redewort darüber anzulegen, weshalb man darüber man eigentlich laßt. Dies Spiel, den ganzen Abend über zu spielen, würde zweifellos die Gäste verzaubern, deshalb wird es erit ganz zum Schluß.

Die Verfasser des Lustspiels, es sind natürlich zwei, haben sich Familienziel nun tatsächlich über einen ganzen Abend hinweg mit dem Erfolg, daß, wenn man nicht prächtlich glücklich hätte bleiben müssen, man nach höchstens anderthalb Akten gegangen wäre. Um auch nur einigermaßen die Unterhaltung zu gewähren sind oben geschilderte Tricks angewandt, hätten mindestens 10 Minuten der Fabrik Impedon & Co. in Tätigkeit gesetzt werden müssen. Wer das Stück ausüben will, tut am Besten, den durchbrochenartigen Gedankenstrom als des Unheils Ursache in den Händen seiner Betrachter zu stellen. Der Trupp wurde durch den polnischen Truppenbesitzer Gummel „beorat“ und sollte bei weitem für Unvollkommenheiten sein, deren sich eine vor kurzem in Kleinstadt zugezogene Berlinerin namens Gabriele von Pölschkindig gemacht haben sollte. Johannes Nühren, Produktionskandidat, der heimlich in die Berlinerin verliebt ist, aber mit Tochter Traudchen des Bürgermeisters Mathias Nühren einverwundert werden soll, die überwiegt in den Gartenarbeiten nach sich selbst ist, lurt dem polnischen Truppenbesitzer ab. Bei seinem am Verlobungsstück nicht er sich mit ihm den Schwere aus der Daraus allgemeines Entsetzen, aber die Verlobung geht nicht anders und der erwartete Konfliktfall tritt nicht ein. Bei von Bobelsdorf treffen wir den ganzen Verlobungsstück wieder, erst Traudchen, dann Stoll, genannt Stöllchen mit dem Nühren, sich hier unter dem Vorwande, von der Berlinerin Hilfe für die Vereinigung entgegenzubringen, Hindernisse zu erschaffen. Nendeavouren erfüllen. Beim Tete-a-tete kommt natürlich der Produktionskandidat und nachdem Frau von Bobelsdorf alle abgelehnt hat, läßt ihre Nefe Marianna nachhaken den Apotheker, den Stöllchen und den Bürgermeister herein, die alle selbstverständlich dringenden Geschäften erscheinen, verweist einen nach dem anderen hinter den Vorhang, bis schließlich abermals der ansehende Herr eine Bombe darüberschleudert. Apsel selbstverständlich auf der angekündigten Verlobung mit Traudchen und Nühren, den Berlinerin, Stöllchen von Traudchen und Stoll um.

Darum herum haben die Verfasser, ganz unmotiviert, die Stimmung der Liebendertreuer zu brechen versucht. Es wird abgelehnt, wenn es mit so viel Liebe innigert wird, wie von Max Stoll kaum mehr als eine in die Lüne zugezogene Vereinsfähige Person mit erster Bekennung. Die Verfasser, die viel mit Sentenzen umwerfen, haben auch nicht den Funken eines Gedankens in die

Eine Erklärung der Handelskammer Memel

Uns geht folgende Erklärung der Handelskammer des Memelgebiets zu:

In Nr. 81 der „Memelgau-Zeitung“ vom 6. Februar 1921 veröffentlicht Herr M. Kubillus-Heydenrug eine Zuschrift, betitelt: „Die Handelskammer in Memel und die Kaufleute im Memelgebiet“. Diese Zuschrift geht von unrichtigen und unzutreffenden Voraussetzungen aus, beruht auf unvollständigen und mangelhaften Informationen und ist im Ton derart gehalten, daß sich die Handelskammer in einem ähnlichen Ton zu erwidern verhalten muß. Zur sachlichen Berichtigung folgendes:

Die Wahlen zur Handelskammer im Spätherbst 1919 sind ordnungsgemäß nach gefehlter Vorchrift erfolgt. Inwiefern „Lange vorher alles auf die Weine gebracht war, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen und es so sich von selbst ergab, daß danach die Stadt Memel 18 und das ganze übrige Gebiet 2 Vertreter erhielt“, ist unverständlich. Die am 11. Oktober 1919 genehmigte Satzung der Handelskammer Memel bestimmt in § 5: „Zur Vollziehung der Wahlen der Mitglieder der Handelskammer wird der Handelskammerbezirk in 2 Wahlbezirke geteilt. Der erste Wahlbezirk umfaßt den Stadt- und Landkreis Memel, der zweite Wahlbezirk umfaßt den Kreis Heydenrug.“

Gemäß § 7 des Statuts sind von den Wahlberechtigten des 1. Wahlbezirks, d. h. des Kreises Memel-Stadt und Memel-Land 18 Vertreter zu wählen, von den Wahlberechtigten des Wahlbezirks Heydenrug 2 Vertreter. Es ist also unrichtig, daß auf die Stadt Memel allein 18 Vertreter entfallen. Das neue Statut der Handelskammer, welches den Behörden zur Genehmigung augenblicklich vorliegt, sieht außerdem die Bildung eines 3. Wahlbezirks Bismarck vor, der gleichfalls 2 Mitglieder zur Handelskammer wählen wird.

Es müßte Herrn Kubillus bekannt sein, daß gemäß Gesetzesvorschrift die Wahlen zur Handelskammer auf die Dauer von 6 Jahren erfolgen mit der Maßgabe, daß alle 2 Jahre je ein Drittel der Handelskammermitglieder ausgeschieden muß. Demzufolge werden die ersten Ergänzungswahlen Ende 1921 vorzunehmen sein. Nach unserer Ueberzeugung vertreten bereits jetzt die Mitglieder der Handelskammer die Interessen des auf dem Lande ansässigen Kaufmannstandes durchaus. Wir halten uns zu dieser Erklärung zu mindest verpflichtet im Hinblick auf die eifrige Mitarbeit gerade der beiden Herren, die der Wahlbezirk Heydenrug in die Handelskammer entsandt hat.

Die Ausführungen des Herrn Kubillus über den Hafenausbau in Memel beruhen auf lüdenhafter und teilweise unrichtiger Information. Wenn Herr Kubillus Einsicht nehmen möchte in die Vorarbeiten zum Hafenausbau, so würde er zweifellos nicht mehr „die ganze Hafengeschichte nur eine Mähe einzelner Herren ohne jede reale Grundlage“ nennen. Hätte Herr Kubillus uns gegenüber jemals den Grund geäußert, über diese Dinge Aufklärung zu erhalten, so würden wir sie ihm bereitwillig gegeben haben, nunmehr aber macht die Art und Weise seiner Darstellung, insbesondere die haltlosen Verdächtigungen, eine Verständigung nur sehr schwer möglich.

Im übrigen ist es das gute Recht des Herrn Kubillus für den Hafenaub in Heydenrug sich einzusehen, wie auch der Wunsch auf Verlängerung der Kleinbahn von Heydenrug nach Ruß verständlich ist.

Von einem noch immer einzulösenden Versprechen der Neuzusammensetzung der Handelskammer ist uns nichts bekannt. Sie wäre auch ungesetzlich, gemäß Statut der Handelskammer und Handelskammergesetz. Wenn Herr Kubillus die Vorbereitungen zu den Ergänzungswahlen, die Durchsicht der Handelsregister auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit, Einteilung in die Wahlgruppen, Auffstellung der Kandidaten recht gründlich betreibt, so würde der Handelskammer dies nur willkommen sein.

Ferner geht uns folgende

Erklärung aus Holzindustriellenkreisen

zur:

In Nr. 84 der „Memelgau-Zeitung“ vom Donnerstag, den 10. Februar befindet sich ein Aufsatz: „Eine Statistik der litauischen Aus- und Einfuhr und die Zollunion mit dem Memelgebiet“. Der Artikel beschäftigt sich auf Grund von ganz falschen Informationen im wesentlichen mit den Tarifverhandlungen in Romo. Es ist unklar, daß die Verhandlungen über die Zollunion auch nur auf einen Bruch des litauischen Staates in Ruß gekommen. Gott sei dank aber bei dem Widerstand der Landwirtschaft gänzlich abgebrochen worden seien. Weder das eine noch das andere ist der Fall, und wer über die Vorgänge nicht genau unterrichtet ist, sollte sich hüten, solche Behauptungen der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Die Sucht, in der Deffektivität eine Rolle spielen zu wollen, darf nicht Veranlassung zu sachlich unrichtigen und unwahren Darstellungen geben, die nicht unwiderprochen bleiben. Der „kleine Gernegroß“ steht am Ende nur blamiert da. Daß das litauische Ministerium einige Holzindustrie in Memel hätte wissen lassen, daß sie ohne Memel wohl auskommen könnten infolge der östpreussischen Zulage eines 25prozentigen Frachtmachlasses, das war bis zur „Entscheidung“ durch Herrn Kubillus in Memel unbekannt. Sollte der Herr Kubillus nahegelegene Verband der Landwirtschaft etwa der Urheber dieser Falschmeldung sein? Herr Kubillus mag den Memeler Holzindustriellen ruhig die Lade überlassen, wie und woher sie ihr Holz beziehen, von einer nie getauenen Drohung können ihnen die Mitglieder nicht schlottern. Gerade Herr Kubillus müßte wissen, daß die Memeler Holzindustriellen aus anderem Holz gekannt sind und daß Bannegemaden für sie nicht gilt. Tatsache ist, daß in Verfolg einer Unterredung, in welcher die litauische Regierung um einen Sachverständigen für die Tarifverhandlungen mit Deutschland gebeten hatte, es der Mühseligkeit dieses memelländischen Herrn gelungen ist, die litauische Regierung davon zu überzeugen, daß man zweckmäßigerweise sich zunächst mit dem Memelgebiet zu Wirtschaftsverhandlungen an einen Tisch lege, um nachher nachdem das Memelgebiet die unbedingt erforderliche Rückendeckung bei Deutschland gefunden habe, gemeinsam als litauisch-memelländische Kommission mit dem deutschen Reich einen Handelsvertrag abzuschließen. Tatsache ist, daß die memelländische Tarifkommission, bestehend aus dem Vice-Präsidenten des Staatsrats, dem memelländischen Vizepräsidenten, zwei Vertretern der Landwirtschaftskammer und Herrn Kubin im Auftrag des Landesdirektoriums und mit Billigung und Genehmigung der Befehlshaberbehörde als technische Kommission nach Romo gefahren ist, um gemeinsam mit der litauischen Regierung zu prüfen, ob und inwieweit gemeinsame Tarife festgesetzt werden könnten für eine möglichst weite spätere abzuschließenden Zollunion. Den „Aufzug“ bezieht also in diesem Falle nur Herr Kubillus, der durch unrichtige Darstellungen die öffentliche Meinung irreführt.

Herr Kubillus mag sich weiter lassen, daß außer ihm gerade die Herren, die er so nichtswürdig zu schanden versucht, mit aller Kraft an der Selbstständigkeit des Gebietes arbeiten, allerdings nicht nur im Wege billiger Vorkalen und nicht gerade übermäßig wertvoller Zeitungartikel, sondern durch praktische Arbeit. Gerade die Abänderung der memelländischen Tarifkommission nach Romo wurde von diesen Herren dazu benutzt, dem Herrn General als Vertreter der Mächte des Völkerbundes erneut mündlich und schriftlich darzulegen, daß die politische Zukunft des Memelgebiets nur gedacht werden könne, zum allermindesten gemäß den Wünschen seiner Bewohner, als ein selbständiges Freiheitsgebiet. Sollten die bei dieser Unterredung anwesenden 2 Vertreter der Landwirtschaft dies Herrn Kubillus nicht mitgeteilt haben?

Es ist billige Vorwürfe zu erheben, ohne die Wege zur Besserung anzugeben. Unangenehm und gemeinheitsfährlich aber sind Vorwürfe, die von sachlich gänzlich ungerechtfertigten und haltlosen Informationen ausgehen, die jenen Personen herunterzuziehen vermögen, welche ihre Arbeitskraft und Zeit in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Herrn Kubillus aber erweisen wir zum Schluß den wohlgemeinteten Rat, sie nicht einseitig, sondern unparteiisch und vor allen Dingen wahrheitsgemäß informieren zu lassen. Denn, daß er bei Kenntnis der Tatsachen den oben erwähnten Artikel nicht oder nicht in der Form geschrieben hätte, glauben wir zu Gunsten des Herrn Verfassers annehmen zu dürfen, von dem wir überzeugt sind, daß auch er letztlich das Allgemeinwohl im Auge hat.

Demgegenüber vertrat die Memeler Kommission mit Ausnahme des Vertreters der Landwirtschaft die Ansicht, daß auch die genannten Artikel den geringen Satz von 1½ % tragen können und aus Gründen der gerechten Belastung aller Erwerbskreise tragen müßten.

5. Verbrauchsteuern wurde zum Schutz der inländischen Industrie (Spiritus, Tabak, Zündhölzer, Bier) eine verschiedene Gestaltung der inneren Verbrauchsabgabe (Akzise) verlangt. Die Ausgestaltung der litauischen Akzisetarife hat zur Folge, daß ausländische Waren den doppelten oder annähernd den doppelten Satz zu zahlen haben wie die im Inland erzeugte Ware. Dies würde eine Bevorzugung des inländischen Fabrikanten um 100 bis 200 % bedeuten.

Bezüglich der Höhe der Akzise ist nach Memeler Ansicht darauf Rücksicht zu nehmen, daß zwar möglichst hohe Sätze erhoben werden, daß aber die Höhe der Sätze nicht dazu führen darf, daß der Konsum erheblich eingeschränkt wird, da dann die Einnahmen trotz der hohen Sätze infolge des geringen Umsatzes automatisch geringer werden. Insbesondere müßte die memelländische Kommission die Erhöhung der Biersteuer auf 2 Mk. pro Hektol., wie in Litauen, ganz entschieden ablehnen.

6. Manufakturwaren, Textilwaren, Schuhwaren unterliegen in Litauen einem Einfuhrzoll von 20 bzw. 25 %. Die memelländische Kommission konnte im Interesse der billigen Lebenshaltung der Bevölkerung solchen Sätzen unmissverständlich zustimmen.

Der Gang der Verhandlungen war derart, daß angenommen werden durfte, daß die litauische Regierung auf die memelländischen Bedingungen eingehen würde. Die Regierungsvertreter jedenfalls vertraten die Notwendigkeit eines Uebereinkommens mit aller Entschiedenheit gegenüber den zum Teil heftig Widerstand leistenden Kownoer Industriellen und Händlern.

In diesem Stadium der Verhandlung wurde die Kommission durch das Ausschreiben der beiden Vertreter der Landwirtschaft, von denen der einen wegen Meinungsverschiedenheit mit dem Vorstand der Landwirtschaftskammer sein Amt niederlegte, und der andere vom Verband der Landwirte zurückgerufen wurde, zu einer Kummissionskommission gemacht. Als der Vorsitzende der memelländischen Kommission der litauischen Kommission hiervon offiziell Mitteilung machte, betonte der Führer der litauischen Kommission, daß eine Entscheidung des litauischen Ministerkabinetts darüber herbeigeführt werden müsse, ob die Kommission als Vertreter der memelländischen gesamten Bevölkerung weiterhin betrachtet werden könne. Daraufhin stellte der Vorsitzende der memelländischen Kommission seinerseits den Vertagungsantrag. Die memelländische Kommission mußte auch an dieser Vertagung festhalten trotz der Bitte der litauischen Kommission, inzwischen die Verhandlungen weiterzuführen, da bis zum Abend desselben Tages die Entscheidung des Ministerkabinetts herbeigeführt werden würde. Die litauischen Vertreter, bemüht, die Verhandlungen nicht endgültig scheitern zu lassen, versprachen amtliche Nachricht an das Bundesdirektorium nach Memel zu geben.

Dies ist nach der offiziellen Darstellung der Verlauf der Kownoer Verhandlungen. Wenn litauische Zeitungen die Nachricht verbreiten, nach dem Ausschreiben der Vertreter der Landwirtschaft habe die litauische Regierung mit Vertretern der Kaufmannschaft allein nicht weiter verhandeln wollen und habe die memelländische Kommission „heimgeschild“, so ist dies eine bewusste Unwahrheit.

Die Auffassung in Handelskreisen

Lärste man folgendermaßen zusammenfassen können: Beide Staaten sind wirtschaftlich in erheblichem Grade aufeinander angewiesen, und die sehr vertagten Wirtschaftsverhandlungen werden bis zu einem gewissen Grade in aller Kürze wieder aufgenommen werden müssen, ob auf Grundlage der Zollunion oder auf anderer Grundlage bleibe freilich dahingestellt. Es ist eine Lebensnotwendigkeit für das Memelgebiet, halb mit allen Nachbarstaaten in vertraglich geregelte Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zu kommen. Diese Auffassung entspricht wohl auch im wesentlichen unserer bereits vor acht Tagen geäußerten Ansicht, daß die Frage einer Zollunion mit Litauen noch nicht soweit geklärt ist, um etwa sofort einen Abschluß zu rechtfertigen.

Ueber die Stellungnahme der Landwirtschaft

erfahren wir, daß die Landwirtschaftskammer und der Verband der Landwirtschaft, die ihre Vertreter zurückgezogen hatten, dies dem Landesdirektorium unter folgender Begründung mitteilten: „Da die gesamte Landwirtschaft die Zollunion mit Litauen ablehnt, ein Wirtschaftsabkommen aber wünschenswert ist, war sie bereit, an den Kownoer Kommissionsverhandlungen teilzunehmen. Solange diesen Verhandlungen aber die Absicht der Zollunion zugrunde liegt, kann die Landwirtschaft die Verantwortung der Mitarbeit nicht übernehmen, da sie die Zollunion für das gesamte Memelgebiet mit Ausnahme der Holzindustrie, besonders für die Landwirtschaft für verwerflich hält.“

Das deutsche Entwaffnungsgesetz

Ab. Berlin, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Bekanntlich soll der Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt sich mit dem Entwaffnungsgesetz beschäftigen, das ihm auf Grund der Ententeforderungen vorgelegt wird. Wie der „Vok.-Anz.“ erfährt, soll nun kein neues Entwaffnungsgesetz eingebracht werden. Man beabsichtigt vielmehr das bestehende Entwaffnungsgesetz bis zum Juni zu verlängern und bis dahin muß auf Grund des Spaak-Abkommens die Entwaffnung durchgeführt sein. Es soll eine Novelle eingebracht werden über den Abbau der Selbstschutzorganisationen und der Einwohnerwehren. Dieses Gesetz soll eine grundsätzliche Regelung bringen, die sich streng an die entsprechenden Paragraphen des Friedensvertrages halten soll. Zur Zeit finden Verhandlungen zwischen den maßgebenden Stellen statt. Es wird betont, daß bei der Entente ein stärkerer Grenzschutz für den Osten durchgeführt werden soll.

England enteignet weiter deutsches Eigentum

London, 12. Februar. (Tel.) „Manchester Guardian“ berichtet aus Melbourne, daß im vormaligen Deutsch-Neuguinea und auf Samoa deutscher Besitz enteignet werde, ohne deren Mandat abzumauern und trotz des feierlichen durch General Holmes abgegebenen Versprechens, daß das Privatigentum geachtet werde. In Tonga kaufte eine Firma, die infolge des Verschwindens der deutschen Schiffsfahrtslinien jetzt so gut wie das Monopol in den Südpazifik habe, das gesamte zum Kauf angebotene deutsche Eigentum. Ein Beamter dieser Firma ist einer der drei Kommissare, die ernannt worden sind, um über Deutsch-Neuguinea zu berichten. Er ist jetzt Vorsitzender des Enteignungsamtes, das sich mit der Enteignung des deutschen Besitzes befaßt.

Einigungsverhandlungen zwischen der russischen Kirche und dem Vatikan

Rom, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Seit einiger Zeit finden Verhandlungen statt zwischen Vertretern der russischen Kirche und dem Vatikan, die auf eine Vereinigung der beiden Kirchen abzielen. Die Verhandlungen sollen einen günstigen Verlauf nehmen.

Kemal befiehlt Einstellung aller Operationen

Konstantinopel, 11. Februar. (Tel.) Aus Ungar wird berichtet: Mustafa Kemal Pascha erteilte den Truppen den Befehl, alle Operationen an sämtlichen Fronten während der Dauer der Londoner Konferenz einzustellen.

*

Konstantinopel, 11. Februar. (Tel.) Der Großwesir richtete an Mustafa Kemal Pascha ein Telegramm mit dem Bemerken, daß die von der Regierung in Ungar aufgestellten Forderungen übertrieben seien, den Rechten des Sultans und des Kalifen zu widersprechen und mit den Grundgesetzen der Verfassung unvereinbar seien, so daß sie von der hohen Pforte nicht angenommen werden können. Mustafa Kemal antwortete mit einer glatten Ablehnung.

Sandhage hat einige hundert brotliche Witzblätter...

Neues vom Tage

Berlin kauft englische Kohle
Berlin, 12. Februar. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Tagebl.“...

Waffenbeschlagnahme in Hamburg
Berlin, 12. Februar. (Tel.) Laut „Vorwärts“ aus Hamburg...

Geldschiebungen nach Holland
Berlin, 12. Februar. (Tel.) Dem „Berl. Tagebl.“ aus Essen...

Ur-Urahn, Urahn, Großmutter, Mutter und Kind
Die Angledigkeit in Schleswig-Holstein wird wieder...

Sofales

Memel, den 13. Februar 1921.

[Vom Wetter.] Die Witterung der letzten acht Tage...

[Vom Wetter und Hafen.] Die gleichmäßig wehenden...

[Verbesserung der Eisenbahnverbindung Memel-Lit.]...

[Die Fahrgelöhre für Väderreisende.] Wie mir...

Polangenstr. 23, Arbeiter K r a m p, Reiffelstr. 7, Oberwach...

[Der gekrigte Markt] war von ländlicher Seite nur...

[Stadt. Schauspielhaus.] Der Wochenplan bringt...

[Goethebund.] Am Montag, abends um 8 Uhr, findet...

[Der hiesige Ortsverein des Verbandes der deutschen...

[Puhony's Künstler-Marionetten-Theater.] Uns wird...

[Tarifverhandlungen der kaufmännischen Angestellten.]...

[Fahrradklub.] Am Mittwoch, den 9. Februar, etwa...

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. Februar 1921.

Aufgeboten: Landwirt Otto Wölk von Königsberg...

Handel und Schifffahrt

Berliner Börse.

Berlin, 12. Februar. (Tel.)

Die nicht ganz unvollständige Besserung des Marktes...

Table with exchange rates for various currencies and commodities like gold, silver, and wheat.

Table with telegraphic exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Stockholm.

Markkurs im Ausland: Holland 5.00, Bück 10.45, Kopenhagen 9.45...

Der Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 12. Februar. (Priv.-Tel.)...

Der Produktenmarkt war ruhig. Mais fand in der Festigkeit...

Memel Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with ship arrival information including ship name, captain, and origin.

Ausgegangen

Table with ship departure information including ship name, captain, and destination.

Am 12. Februar: 12 Uhr am Benckhand 0.62 m. - Wind: N. Stärke: 5. - Strom: aus. Bei vorliegendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6.1 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 13. Februar: Wolka, meist trocken und wieder kälter...

Bei schwachen, später etwas aufflarenden, südwestlichen Winden...

Table with weather observations from various stations like Königsberg, Ankerburg, and Memel.

Wetter - Bericht für die Ostseehafen von Sonnabend, den 12. Februar, 8 Uhr morgens.

Table with weather reports for various stations including temperature, wind, and cloud cover.

Für den durch Brandungsd
 schwer geschädigten Arbeiter
 Johann Uppinle (i. d. Bitte
 Nr. 28 d. Bl.) sind bei uns
 eingegangen:
 Gemeldet aus dem Hause
 Wülkenstr. 21 16 Mk.
 Weitere Spenden nehmen
 wir gern entgegen.
 Exp. des „Mem. Dampf.“

Anzeigen

Als Verlobte
 empfehlen sich
Helene Führer
Friedrich Remse
 Memel, d. 13. 2. 1921.

Deute Oratorienverein
 Montag 7 Uhr: Frd.

Krieger-Verein
 Memel.
 Heute
 ordentl. Hauptversammlung
 7 Uhr im Schützenhaus,
 Zimmer links.
 Zahlreiches Erscheinen ist
 erwünscht.
 Der Vorstand.

Verband
der deutschen
Buchdrucker
Druckverein Memel.
 Sonntag, den 13. Februar
 im grossen Schützenaal
21. Stiftungsfest

bestehend in
 Gesangs- u. humor. Vorträgen,
 Theater und Tanz.
 Einlaß 4 Uhr, Beginn 5 Uhr.
 Eintritt 7 Mk.,
 inkl. Billetsteuer.
 Eintrittskarten sind an
 der Abendkasse erhältlich.

Städt. Schauspielhaus
 Memel.
 Wochenplan
 v. 13. - 20. Febr. 1921.

Sonntag, nachm. 3 1/2
 Uhr: Kinderdarstellung
 zu halben Preisen:
 Nischenbrödel oder
 der goldene Pantoffel,
 ein Märchen-
 spiel in acht Bildern
 von Gärner.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Reueit. Was
 werden die Leute
 sagen? Lustspiel in
 3 Akten von Zimpe-
 loden und Schwarz.
 Montag: Geschlossen.

Dienstag, abends 7 1/2
 Uhr: 20. Vorstellung
 im Dienstag-Abonne-
 ment. Neu einstudiert:
 Sappho, Trauerspiel
 in 5 Akten von Franz
 Grillparzer.

Mittwoch, abends 7 1/2
 Uhr: Zum letzten Mal:
 Bahnenreich Drama
 in 4 Akten von Adam
 Wehnerlein.

Donnerstag: Geschlossen.
 Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
 20. Vorstellung im
 Freitag-Abonnement.
 Neu einstud. Glaube
 und Heimat, die
 Tragödie eines Volkes
 in 3 Akten von Karl
 Schönherr.

Sonabend, abends 7 1/2
 Uhr: Zum 3. Male.
 Was werden die
 Leute sagen? Lust-
 spiel in 3 Akten von
 Zimpeloden u. Schwarz.
 Sonntag, nachm. 3 1/2
 Uhr: Kinderdarstellung
 zu halben Preisen:
 Nischenbrödel oder
 der goldene Pan-
 toffel, ein Märchen-
 spiel in 8 Bildern von
 Gärner. Abends 7 1/2
 Uhr: Glaube und
 Heimat, die Tragödie
 eines Volkes in 3 Akten
 von Karl Schönherr.

Kassenstunden, auch
 Sonntags, vormittags
 von 11-1 und nach-
 mittags (außer Montag)
 von 4-5 Uhr.

Die Verlobung ihrer
 ältesten Tochter Marta
 mit Zollbetr.-Assistent
 Herrn Paul Packschles
 zeigen ergebenst an
Hermann Baumgardt
 nebst Frau.
 Memel,
 d. 13. Februar 1921.

Ihre Verlobung geben bekannt
Lina Huse
Henry Bluhm
 Memel, im Februar 1921.

Ihre Vermählung geben bekannt
Leo Palasz
 u. Frau Gertrud, geb. Willumeit.
 Statt Karten.
 Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zu
 unserer Vermählung sagen herzlichsten Dank
Leo Palasz u. Frau Gertrud.

Am 11. Februar 1921, 5 1/2 Uhr nachmittags,
 ist unsere liebe Mutter und Großmutter
Caroline Krumm,
 geb. Jungblut,
 im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der städtischen
 Friedhofskapelle aus statt.
 Alle, die der Entschlafenen das letzte Geleit
 geben wollen, sind hiermit herzlich eingeladen.

Verein für jüdische Geschichte
und Literatur.

Montag, den 14. Februar 1921, 7 1/2 Uhr abends,
 im Saale Fischer's Weinstuben Vortrag des Herrn
 Rabbiner Dr. Lazarus, hier:
Ein lachender Dichter des Judentums.
 Mitglieder u. Angehörige frei. Nichtmitglieder 1 Mk.
 Der Vorstand.

M. T. V.
Spiel-Abteilung.

Montag, d. 14. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr:
General-Versammlung
 bei Goso, Alte Sorgenstraße 1.
 Die Tagesordnung wird vor Beginn der Versammlung
 bekanntgegeben.
 Vollständiges Erscheinen der Mitglieder erforderlich.
 Der Vorstand.

V. K. A.

Verband kaufm. Angestellter im
Gebiet nördl. der Memel, E. V.
 Montag, den 14., abends 6 1/2 Uhr,
 im Schützenhaus

Hauptversammlung
 für sämtliche Gruppen.
 Tagesordnung:
 Stellungnahme zu den Tarifvorschlägen des
 Arbeitgeberverbandes.
 Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es jedem
 Mitgliede zur Pflicht, dieser Versammlung beizuwohnen.
 Der Vorstand.

Alle Tabakhändler
des Memelgebiets
 werden gebeten, zwecks Gründung eines Vereins und Wahr-
 nehmung ihrer Interessen am Sonnabend, den 19. Fe-
 bruar, abends 7 1/2 Uhr, im Verein, Hof, Polangenstraße,
 recht zahlreich zu erscheinen.
 Die Einberufer.

Apollo-Licht-
spiele
 Heute ab 2 Uhr, morgen ab 4 Uhr:
 Fern Andra als
Tänzerin von Dschapur
 Schauspiel, 6 Akte u. a. indischer Flammentanz.
 Wanda Treumann in:
Oberst Chabert,
 Abenteuer-Drama, 5 Akte.
 Leo Peakert als
Professor Rehbein
 und der Meisterringe
 Lustspiel, 3 Akte, Lachen über Lachen!
 Künstler-Konzert.

Urania-Licht-
spiele
 Heute ab 2 Uhr, morgen ab 5 Uhr
 Die neueste Sensation
Die Dame in Schwarz,
 Joe Deeb's - Detektiv-Erlebnis, 4 Akte.
 Ellen Richter in:
Fürstin Woronzoff
 grosses russisches Sittenbild, 6 Akte.
Glücklich entloht,
 Lustspiel, 3 Akte.

Rübezahl
 Märchen in 5 Teilen von Rübezahl, dem
 Elfen und der Buschgrossmutter
 Der Herr der Berge Rübezahl: Paul Wegener.
Jugendvorstellungen
 Demnächst **Urania.**

Schmiede-Innung
 Memel.

Su dem am 26. d. Mts., ab 7 Uhr in Königs-
 wäldchen stattfindenden

Winterfest
 werden die Innungsmitglieder mit ihren Familien hier-
 durch eingeladen.
 Eintrittskarten und näherer Auskunft erteilt

Karl Gelschat,
 Hospitalstr. 6.
Bahnhofswirtschaft.
 Heute Fleckessen.

Kaufhaus Robert Waller
 Marktstraße 10/11.

Aus neuen Eingängen
 zu bedeutend billigeren Preisen
 offeriere
 Anzugstoffe in allen Preislagen.
 Paletotstoffe in allen Preislagen.
 Kleiderstoffe in modernsten Farben.
 Seiden- und Voilestoffe in modernsten
 Farben.
 Ein Barteposten Anzug- u. Kleider-
 stoffe, Reste und Restbestände sehr
 sehr billig.

Kaufhaus Robert Waller
 Marktstraße 10/11.

Kammer-Licht-Spiele
 Sonntag Montag
Die Kwanon
von Okadera
 Nach dem gleichnamigen Roman in der „Berliner Illustrierten Zeitung“
 von Ludwig Wolff.
 Werner Krauss - Marija Leiko
 Ernst Gronau - Lil Dagover
 Paul Morgan - Ailna von Mielewitz
 Hagenbeck-Film
Die Löwenjagd
 Karlchen-Lustspiel
Karlchen hypnotisiert.
 Sonntag Montag
 2 1/2, 5, 7 1/2 5, 7 1/2

Freitag, d. 18. Februar, im grossen Saale des Schützenhauses
 Ivo Puhony's
 » » **Künstler-Marionetten-Theater** « «
 Direktion Ernst Ehlert
 Nachmittags 5 30 Uhr Otto Eichroff's Märchenspiel: **Schülervorstellung**
„Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich“
 Abends 8 Uhr
„Dr. Faust, der grosse Nekromantist“
 Der Vorverkauf für beide Vorstellungen beginnt am 14. d. Mts. Karten für
 die Schülervorstellung zu Mk. 6.00, 4.00, 2.00; für die Abendvorstellung zu
 Mk. 10.00, 7.00, 4.00 in Robert Schmidt's Buchhandlung.

Anzeige!
 Die ersten
Frühjahrs-Neuheiten
 in
Damenmänteln
 u. **Jackenkleidern**
 sind eingetroffen.
 Ich bringe wie vor dem Kriege nur wirklich
 elegante und gute Konfektion und bin durch
 meine Auswahl in der Lage, jedem Geschmack
 zu entsprechen.
Marcus Millner, Memel
 Fleischbänkenstrasse 2.

Apotheken-Dienst.
 Sonntag- u. Nachtdienst
 für die Woche:
 Schwarze Adler-Apothek u.
 Kronenapotheke.
Achtung!
 Serrenschube befohlen 42,50, Damenischebe 32,50
 nur Handarbeit
K. Schulz, Quisenstraße 3.

Sonderangebot!
 Wir bringen in dieser Woche einen Posten
Trikotagen (Pelztrikot), Unterzüge für Kinder,
Pelzhemden und -Hosen,
Damen- und Herren-Mäntel!
 besonders billig zum Verkauf.
Richard Rudat, Inh. Meyer & Griego.

Stationärsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Seubner, für Inseraten- u. Kellamerei Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (3 Seiten)



Otto Grossmann, G. m. b. H., Memel

Telephon 123, 145, 167.
Bahnschalter 419.

in Kowno Grossmann & Co., in Bajohren Lasdun & Pomeranz.

Telegramm-Adr.
„Grossmann“.



Reisebüro	Paketfahrt	Schiffahrt	Versicherung	Möbeltransport
Schiffspassagen nach allen Weltteilen Vertretung des Norddeutschen Lloyd Eisenbahnfahrkarten Bettkarten Fahrscheine für die Dampfer „Grüssgott“, „Nympe“, „Boraholm“.	Beförderung von Paketen und Gepäck von und zu allen Dampfern auch innerhalb der Stadt.	See- und Binnenschiffahrt Schiffsbefrachtung — Schiffsklarierung Regelmässige Linien nach Libau—Danzig—Stolpmünde—Swinemünde. Spedition Internationale Transporte Sammelverkehr Spezialverkehr nach Litauen u. Lettland Bahnspedition Massenumschlag — Fuhrtransporte.	Generalagenturen: Allgemeine Versch.-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden „Securitas“ Bremer Allgem. Versicherungs-Gesellschaft.	Stadtumzüge Ferntransporte in geschlossenen Möbelwagen Ueberseetransporte Sammelladungen nach Königsberg u. Berlin.

Preisabbau ERZIELT

Anhydatt

Sohlen-Leder

Anhydatt ist echtes Leder
Anhydatt ist schwarz — nicht grün
Anhydatt hat zwei- bis dreimal solangewie lohbares Leder
Anhydatt ist wasserdicht!

Wer sein Schuhwerk verbilligen will, verlange

Anhydatt-Sohlen

Alleinige Fabrikanten: Anhydatt-Leder-Werke A.-G., Hersfeld
Vertreter und Hauptlager: Wenck & Neukircher, Berlin C., Neue Friedrichstrasse Nr. 9/10.
Niederlage: Leo Krulle, Lederhandlung, Memel.

Schlager! Schlager!

Der Brand von Memel

Die Zigarre zu einer Mark zu haben im Zigarrengeschäft „Crescent“, Ecke Rossgarten-, Libauerstr.

1 Lokomobile
fabrikat, 28.80/89 P.S.
1915 erbaut, 10 H.P.

1 Lokomobile
fabrikat, 28.80/88 P.S.
1902 erbaut, 10 H.P.

1 Schlittengatter
doppelt, 800 mm Durchmesser
sehr gut erhalten
zu verkaufen.

W. Dingfeld
Hendelstr.

Kräbe

judend. Hautkrankheit
wird unter Garantie in
Tagen mit echter
„Bura“ geheilt
ohne Berufshilfe
gehörig „Luna“
günstigste Bed. Mt. 8.00
6.00. Allein echt durch
M. Pempe,
Abler-Drogerie,
Libauerstr. 18.

Freiwillige Brennholz- u. Strauchauktion.

Am Donnerstag, den 17. d. Mts., vorm. 9 Uhr werden wir von unserem Einschlag im Bartschen Walde Sautellen einen Posten Klobenbrennholz, Knüppel und 300 Haufen Strauch an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen.

Leidereiter & Suhr,
Telephon 151 Memel Schlachthofstr. 2.

Prima Braunkohlen-Briketts

empfiehlt ab Lager und frei Haus

Kohlen-Import-Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Memel
Holzstr. 27 (Seemannshaus) Telephon 728.

Das selbsttätige Waschlittel

Persil
Persil
Persil
Persil
Persil
Persil

gibt blendend weisse Wäsche.
ersetzt die Rasenbleiche.
macht Wollwäsche locker und grillig.
schont und erhält die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Wichtige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Syphilis

find ohne Gifte
Wie schwere Fälle
weisbar schmerzlos
ohne Berufshilfe
festigt wurden, lag
med. Ludwig in
Ausführung
von der Syphilis,
und Folgeerkrankungen
„G“ die akute und
nische Gonorrhoe
200 in verlässlicher
Umfrage zu bezeugen
durch Verlag
F. Kämpfer,
S. W. 198, Münster

Offertiere zu den billigsten Tagespreisen:
Caplata-Mais, Maismehl, Maiskleie, Ackerbohnen, Bohnenmehl, sowie Kührerfütter.

alles erhältlich in meinen Geschäften:
Steintorstr. 12, Libauerstr. 28, Holzstr. 24.
Dortselbst ist prima amerikanisches Weizenmehl pro Pfund 5 Mark zu haben.
Wiederverkäufer erhalten Preisermässigung.
M. Wald, Dampfmühlmühle
Telephon Nr. 24.

In meinem wieder reichsortierten Lager finden Sie und können stets erhalten

Einzelmöbel aller Art

sowie ganze Zimmer- und Kücheneinrichtungen.

Auf Lager nicht vorhandenes wird nach den Wünschen der Auftraggeber sofort angefertigt und schnellmöglichst geliefert, sowie überhaupt sämtliche Tischler- und Holzwerkerarbeiten bei mässiger Preisberechnung sofort ausgeführt.
Gleichzeitig bringe meine Spezial-Abteilung für Anfertigung von Stühlen u. Sesseln in empfehlende Erinnerung.

A. Jackschies,

Sarg-, Bau- u. Möbelfabrikerei mit elektr. Betrieb.
Betrieb: Baderstr. 10 Verkaufsräume: Baderstr. 8
Telephon 761.

Befuchen Sie mal uns!

Wir verkaufen preiswert:
Parin 1 Pfd. 6,00
Wibeln 1 Pfd. 1,80
Seringe, Matties 1 Stk. 1,00
Reis 1 Pfd. 3,00
Petroleum 1 Liter 7,50
Salmia 1 Pfd. 13,50
Salmia 1 Pfd. 13,50
Salmia, Seife, Seife-Wein,
Tee, Erbsen, Maisgries,
Vorschliff, Schokolade,
Maschinenöl, sowie verschiedene andere Sachen zu billigen Preisen.

Rugullis,
Luisenstr. 3, Keller.

Damenhüte

werden prompt und sauber umgeformt.

Laise Schmäling,

Libauerstr. 14.

Prima amerikanisches Weizenmehl (First clear)

offertiere billigst ab Lager in Posten von 10 Zentner aufwärts.

Paul Schulz,

Gettrassen

Freiung garantiert
Alter u. Geschlecht
Auskunft umsonst.
Haus Bohlhagen
Wintthirstr. 38.

Erbsen
Wicken
Mais
Hafer

sehr billig zu haben bei
Rud. Wenskus, Memel, Libauerstr. 8.

Torpedo-Schreibmaschinen,

das neueste Modell, wieder am Lager.

Otto Zoeko,

Memel.

Telegramm

„Erolin“

bester Schuhputz

Adolf & Emil Pohl

Engros Export
Fabrikation chemisch-technischer Artikel, Waschmittel,
Memel, Simon-Dach-Strasse 9.

80 Kutschwagen

großes Lager neuer
aller Gattungen.
beistärke wenig geladene
Wagen. Reparaturwerkstatt
Hermann Hoffschulte,
fabrik Berlin NW 6, Unter
Königsberg i. Pr.
Golländerbaumstr. 10
Jentsch & Sucke.

Offertiere

La Robe

konfurrenzlos billig.
Paul Werner, Königsberg
Rheinstr. 11.

Eine gute
preiswert zu verkaufen
geg. eine andere
Grüne Str. 10

Geschlechtsleiden

aller Art, auch chron. Behandl. d. seit viel Jahren sich gut bewähr. Timm's Kräuterkur, o. Spritzen, o. Quacks, u. o. Salv., o. Berufsstr. Viele Dankschr. Ausführl. Broschüre gegen Mk. 1.50 versendet disktr.
Dr. H. M. Raueler,
Hannover, Braunschweig, Str. 2.

Alle Sorten Werkzeugmaschinen

liefert ab Lager

A. MAGNUS

BERLIN C. 25.
DIRKSENSTRASSE 24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100

Verlangen Sie Lagerliste.

Knabenhosen und Sweater

sowie gestr. Herrenhosen eingetroffen und verkaufe die- selben billigst.
C. Wabulat, Neue Straße.

Blumen in großer Aus- wahl, sowie Kränze auf Bestellung empfiehlt billigt
Gärtnerrei Neumann, Veitstraße.

Ganz besonders preiswert aus neuen Eingängen:
Aberkoffe in reiner Wolle, Blausenstoffe, Ver- fäls zu Oberhemden in schönen Mustern, Bettbe- züge, Einrichtungs etc.

Joseph Bergmann,

Grabenstr. 14/15.

Empfehle:
Frische Eier.
frische Butter 18 Mk. pr. Pfd.
Salmia 14 „ „ „
Magarine 11 „ „ „
Parin 6 „ „ „
Matties Seringe 1 Mark
das Stück, Fettseife und
Seifenwiver u. Uepestl.

Garske,

Al. Börsestr. 11.

Ein Grundstück

bei Memel, an der Chaussee gelegen, mit massiven Gebäuden und 14 Morgen Land, ist für den Preis von 51 000 Mark zu verkaufen.
Auskunft erteilt
Balzerreit, Veitstraße Nr. 9.
Haus- und Plättwäsche zum Waschen und Plätten nimmt an
Wasch- und Plättanstalt, Gr. Wasserstr. 11.

Brieftasche
mit Geld und Paß auf den Namen „Gors“ lautend ver- loren. Um Rückendung der Tasche und des Paßes nach Wähldammstr. 5-6 wird geb. Geld kann behalten werden.

Junge Wolfshündin,

schwarze Schnauze, auf den Namen „Gors“ hörend, ent- laufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Fritz Knopf, Sautischen, Dautstraße 1.

4 Schafböcke

ca. 1 Jhr. schwer und
gewaltige Wolle
Blatt.

Claudswaiten & Co.

1 Zuchtstute und 1
Stansohm, C. W. W. W.
bei Robfoten Kr. W.

Einen Posten

u. Schnupftabak
zu verkaufen.

W. Kalra,
Spazierweg
ein- u. zweifelhafte
Barentschien Volk
guter Fechtas u. Fecht
ohne Langbaum, der
Dauert, zu verkaufen
ertragen in der Gr. 1.

1 Paar Schwärze

echt vernidelt, neu
zu verkaufen
Skerswetel,
Eine Feldhase
steht zum 3. mal.
l. d. Exp. d. Bl.

Wiesenhau
Waggonweise und ausgewogen verkauft
Kunells, Siegelstr. Memel.

Kaufe
1 Waggon Heu u. 1 Waggon Stroh.
angebote an
Gut Clauswaiten bei Trottingen, Tel. Trot. 6

Eine grüne Plüschgarnitur

(2 Sessel, Sofa und Sofatisch) preiswert zu verkaufen
Dolfsstr. Nr. 14.

Reisebüro Robert Meyhoefer

Memel Börsenstr. 13, I. Stock
Telegraph-Adr.: ReisebDro. Fernsprecher: 727, 711, 732.

Schiffspassagen

nach allen Erdteilen

Fahrkarten für die Passagier-Schneldampfer-Verbindung
Memel-Libau jeden Dienstag u. Freitag per D. „Grenaa“
Pillau-Danzig „ „ „ „ „ D. „Nympe“
Pillau-Libau jed. Mittwoch u. Sonnabend „ D. „Nympe“

Geedienst Ostpreussen
Pillau-Swinemünde täglich

Annahmestelle von Auswanderern
Eisenbahnfahrscheine
Schlafwagenkarten
Reisegepäckversicherung
Passvisa
Übernahme von Transporten
Auskunft in Reiseangelegenheiten

5 Sehr billige Wäschetage 5

Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche		
Oberhemden Chemisett Kragen Nachthemden Taghemden Trikotagen	Taghemden Nachthemden Beinkleider Friseurjacken Nachtsachen Beinkleider	Kinderhemden in allen Größen Höschen in allen Größen Erstlings- Wäsche Gummieinlagen

Winter-Trikotagen
im Preise bedeutend herabgesetzt.

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag

Wäschestoffe
Seidenstoffe
Wollstoffe
Baumwollstoffe
Linnen
Kamelle
Satin
Grosgrain
Kattun
Büchse
Süßwatte
Wollschur
Wollkäse
Wolldecken
Wolldecken
Wolldecken
Wolldecken

Wäschestoffe

bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kaufhaus Robert Waller,
Marktstr. 10/11.

Winter-Konfektion

für Damen und Kinder

Wir jetzt zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ab.
Gebrüder Borchardt.

Ein Piano Großer Posten
Fundament-Steine Pelzkragen und Mütze,
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.
zu haben. Zu erfragen in Höhe Straße 22/23, 1 Tr.

Modenschau



In unseren Schaufenstern zeigen wir

Frühjahrs-Neuheiten
in
Damen-Konfektion

S. B. Cohn & Eisenstädt
Inh. Ernst Hanff



Die noch vorrätige

Winter-Konfektion

wird zu

fabelhaft billigen Preisen **ausverkauft**

S. B. Cohn & Eisenstädt Inh. Ernst Hanff

Auktion

in Ringe am 14. Februar findet nicht statt.
Luschnat, Gerichtsvollzieher.

Zuschneidekursus.

Sechswöchentlich. Anfertigung eigener Garderobe.
Beginn 1. März. Anmeldung rechtzeitig erbeten.
Frau Skrandies, Schneidermeisterin.
Grote Wasserstraße 15.
Dasselbst eine Crepe de chine - Bluse zu verkaufen

Erstklassiger Klaviertechniker Konzertstimmer

eingetroffen.
Stimmt, repariert, poliert.
Sämtliche Arbeiten werden unter Garantie ausgeführt. Adressen unter 841 a. d. Exp. d. Bl.

'Kappel' - Schreibmaschinen

mit allen Neuerungen, erstklassiges Fabrikat,
sofort lieferbar.
Theodor Fizia
Libauerstraße 35. Fernruf 523.

Sohlleder

in Häften, sowie Sohlen-Ausschnitte und Plieleder zu billigen Preisen und

sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.
Lederhandl. **Gustav Pasenau,**
Libauerstr. 31.

Dasselbst wird per sofort ein
tüchtiges Lehrmädchen
für die Stecherei eingestellt.

Prima welches
Nähmaschinenöl,
scharf- und säurefrei, offeriert
Otto Zoeko,
Libauerstraße 37 b.

Neu eingetroffen!
Glas-, Porzellanwaren
sowie Geschenkartikel zu
besannt billigen Preisen.
Bergmann,
Grabenstraße 14/15.

Leere Kisten

hat sehr billig abgegeben
Kaufhaus
Robert Waller.

An- u. Verkauf von getr.
Militär- und Zivilkleidern,
Wäsche, Säuben, Stiefeln,
Uhren, Ringen, Fahrradern
u. m.

Schuhe werden prompt
und preiswert besorgt.
K. Schulz, Lützenstr. 8.

Ein Rußbaum- Schreibtisch

wird zu kaufen gesucht bei
H. Dehning,
Friedrich Wilhelm-Str. 19/20.

Photo-Apparat zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis-
angabe unter 831 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Wer übernimmt
Jagdhund
in Pension und
Weiterdressur?
Offerten unter 840 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Haarschmuck repariert
Tharann, Friseur, Libauerstraße Nr. 10/11.

Haarschmuck repariert
F. Hoffmann, Friseur.

2 gut erhaltene Plüschdecken
zu kaufen gesucht. Off. unter 838 an die Exped. d. Bl.

Aus eingetroffenem Waggon empfehlen wir
Gusswaren

für den Export:

rohe Grapen,
emall. Grapen,
Bauchköpfe,
Rand- u. Schmorköpfe,
Ofentüren,
Herdplatten,
Wagenbuchsen,
Roststäbe,
Rauchrohre,
Rahmenschieber.

Braun & Sturmhoebel,
Eisenwaren und Maschinen,
Friedrich Wilhelm-Straße 45/46.

la Baustückholz

aus soeben eingetroffener Ladung offeriert billig ab Lager
Laima,
St. Gen. f. Handel und Industrie, G. G. m. b. G.,
Grabenstr. 7. Tel. 700.

„Bajcha“ ++ (Vollbluthengst)
„Sperber“ (Staubhengst)
beden vom 15. Februar.
Labrenz, Gedwill-Paul.

Achtung! Waldbesitzer!

Suche größere Mengen
Riefen-Dampfpfähle
gerade, gesunde und glatte Stollen von 10 cm Bohrdurchm.,
aufm. St. und 2,15 bis 2,20 m lang.
Zahl bis 150 Mark pro rm frei Memel.
Geft. Angebote unter No. 785 an die Exped. d. Bl.

Bar Geld
von Mt 300 aufwärts verleiht
Selbstgebetfirma zu 6%
Zinsen bei beliebiger Raten-
rückzahlung als Darlehen,
Kantion zc. d.
Frau Kaufmann Feyer,
Königsberg Str.,
Mittstr. Langgasse 47.
Tel. 3977.

Ausführl. Ausst. geg. Mt. 2-
Geld
gibt schnell, diskret und bar
bis 5 Jahre, Ratenrückzahlung,
West-Lützow, Berlin W 218,
Winterfeldstr. 8. Geht 1900.

Schneidermeister, Mitte der
30er, guter Charakter, forsche
Erfahrung, 3 Kinder im
Alter von 6-9 Jahren, Be-
sitzer eines Hausgrundstücks,
volle Wirtschaft, sucht auf
diesem Wege da es ihm an
Damen-Bekanntschaft fehlt,
ein liebevolles Mädchen
für sich und seine Kinder bei

sofortig Heirat.
Etwas Vermögen erwünscht;
Schneiderin nicht ausge-
schlossen. Nur ernstgemeinte
Offerten, möglichst mit Bild,
unter 809 an die Exp. d. Bl.
erb. Diskretion Ehrensache.

Zwei hübsche, dunkle
Damen, häuslich und solide,
wünschen die Bekann-
schaft netter Herren im
Alter von 35-50 Jahren, in
guter Lebensstellung, zwecks
Heirat. Herren, denen an
einem gemüthlichen Heim ge-
legen ist, wollen Off. unt. 846
in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ernstgemeint.
Eine junge Kriegs-
witwe, dunkelblond, mit
voller Wirtschaft, wünscht auf
diesem Wege einen Herrn
kennen zu lernen zwecks
heiräther Heirat. Offerten
mit Bild unter No. 836 an
Expedition dieses Blattes.

Heirat! Verm. Damen, w. gl.
Heirat! Herren, auch
ohne Vermögen, erbt Ausk.
Fran Deckert, Berlin NW. 5,
Perleberger Str. 18.

Stroh
kaufen
Otto Grossmann,
G. m. b. G.,
Polangenstraße 39,
Fernruf 123, 145, 167.

Messing-Wagenkapsel
verloren gegangen. Wieder-
bringer erhält Belohnung.
Franz Frenkler,
Breite Str. 17.

Achtung!
Suche ein kleines
Geschäftsgrundstück
von sofort oder vom 1. April
mit freierw. Wohnung
zu kauf. Anzahlung in jeder
Höhe. Off. unter Nr. 835
an die Exped. d. Bl.

Sonder-Verkauf in Trikotagen und Strümpfen!

Um mit den Vorräthen in diesen Artikeln vor Beginn des Frühjahrs zu räumen, verkaufe zu sehr erheblich billigeren Preisen

Montag
Dienstag
Mittwoch

Warme Unterwäsche, Kinder-Trikots, Herren-Sweaters, Westen,
Kinder-Sweaters, Damen-Beinkleider, -Unterröcke,
Damen- und Kinder-Strümpfe, Herren- und Damen-Handschuhe,
Herren-Socken, Kopftücher, große Umschlage- und Taillentücher.

Montag
Dienstag
Mittwoch

Marcus Millner, Fleischbänken-Straße Nr. 2.

Vom Postamt

Momentaufnahmen von Hermann Wagner

Der Briefträger.

Es wird sicherlich nur wenige Menschen geben, die nicht eine gewisse Zuneigung für ihn empfinden, denn er ist einer, der immer etwas bringt.

Das, was er bringt, drückt sich häufig schon in der Miene seines Gesichtes aus.

Er hat eine feine Bitterung für Briefe, die Rechnungen, Mahnungen und dergleichen unangenehme Dinge enthalten. Jenem, dem er wohl will, überreicht er sie mit einem schamhaft-diskreten Senken der Augenlider, dem, der seine Protektion nicht hat, mit einer stark betonten Genußtragung.

Aufschriften, die einen privaten Charakter tragen, behandelt er mit viel Vorsicht. Er gibt Briefe, die für die Frau bestimmt sind, nie dem Mann, höchstens Briefe, die für den Mann bestimmt sind, der Frau.

Er weiß ganz genau, wann eine Liebeskorrespondenz glücklich und wann sie unglücklich und aussichtslos ist. Er erlebt die Freuden der Beglückten mit und er teilt die Leiden des Enttäuschten: nichts menschliches ist ihm fremd!

Eine offenkundige Antipathie und verächtliche Gleichgültigkeit legt er für Ansichtskarten an den Tag. „Einen herzlichen Gruß erlaubt sich zu senden...“ „Erlaubt Sie diese Nachricht wert, daß man irrtwegen fünf Treppen steigt?“

Erster nimmt er die Sache freilich, wenn es sich um Geburtsbeglückungen handelt. Sie überreicht er nicht ohne Feierlichkeit, indem er etwa sagt: „Erlaubt mir auch meinerseits zu gratulieren!“ Worauf man ihm gerührt die Hand schüttelt.

Der Geldbriefträger.

Man hört seine schweren Schritte schon von unten. Das Herz schlägt einem höher, man versteht vor Freude dem Schreibtisch einen Faustschlag und ruft: „Halleluja!“

Er klopft an, tritt ein, strahlt übers ganze Gesicht und sagt: „Der Geldmann!“

„Wieviel?“ fragt man mit angehaltenem Atem.

„Eine Nachnahme.“ sagt er.

Und man gibt dem Schreibtisch wieder einen Faustschlag — aber diesmal nicht aus Freude...

Aber es kommt ja auch vor, daß er wirklich Geld bringt. Dann liegt immer ein Zug von halb väterlichem, halb freundschaftlichem Wohlwollen um seine Lippen, der etwa besagt: „Nur Mut, mein Sohn, und nicht verzagt — einmal muß es ja Frühling werden!“

Es ist aber gar Sommer, das heißt: kommt der Geldbriefträger älter und bringt er Beträge, die nennenswert sind, dann nimmt sein Benehmen den Charakter eines ernst, durch Zuneigung temperierten Respekts an, der sich wohl hin und wieder einen kleinen Scherz erlaubt, im großen und ganzen aber doch Tisfang hält.

Dann ist es an dem glücklichen Empfänger, jenes halb väterliche, halb freundschaftliche Wohlwollen hervorzuheben, das am glücklichsten zum Ausdruck gelangt, wenn man dem Geldbriefträger die Hand drückt und sagt:

„Hier, Verehrter — damit Sie wiederkommen!“

Worauf er salutieren und erwidern wird:

„Jawoll, Herr Doktor — machen wir!“

Am Schalter.

Es gibt eine fast unübersehbare Menge von Schaltern im Postamt. Aber alle tragen den eminsden Vermerk „Geschlossen!“

Nur ein Schalter ist geöffnet. Hinter seinem Fenster sitzt ein junger Beamter mit rotem Kopf, der feberhaft arbeitet. Vor dem Fenster krümmt sich, in neckischen Bindungen, ein Wurm. Er krümmt sich, teils weil das alle Würmer tun, teils weil er ungeduldig ist. Denn der Wurm ist aus Menschen zusammengesetzt. Aus anderthalb Duzend wartender Menschen.

„Nicht drängen!“ äußert ein alter Herr in der Mitte des Wurms, der offenbar cholertischen Temperaments ist. — „Ich dränge nicht!“ sagt kurz und bündig ein Lehrling hinter ihm, indem er sich für einen Augenblick darin unterbricht, in der Nase zu bohren. — „Was gibt die da vorn nur auf?“ fragte eine Frau mit einem Marktkorb, der es presst. — „Ihren Geist!“ sagt ein junger Mann mit einer vorwichtigen Nase. — Er wird indessen von der Frau mit dem Marktkorb garnicht beachtet. Diese wendet sich vielmehr an ihre Nachbarin, eine Mutter, die ein kleines Mädchen auf dem Arme hat, das weint: „Dieser Regen draußen, nicht wahr?“ — „Ach ja?“ — „Wie alt ist denn die Kleine?“ — Die Antwort erklingt in einem Schrei, den ganz vorn ein magerer Herr mit Zylinder und Lackstiefeln ausstößt, dem eine große starke Dame, die einen Riesenfedehut trägt, auf die Fühneraugen getreten ist. — „Pardon!“ sagt der junge Mann mit der vorwichtigen Nase, obwohl ihn die Sache gar nichts angeht. — „Pummel!“ quittiert die große starke Dame mit dem Riesenfedehut. — „Nanu!“ mengt sich ein dicker Privatier, der einen Hund bei sich führt, in die Unterhaltung. — Da bellt der Hund plötzlich. Ein Amtsdienner springt herbei. „Der Hund muß hinaus!“ — „Wieso?“ — „Weil das Vorschriften ist!“ Verlassen Sie sofort das Lokal, sonst...!“ — Er kann nicht enden, denn der Hund hat ihn an den Hofen gepackt. Unbeschreiblicher Tumult. Gelächter. Der Kopf des jungen Beamten hinter dem Schalter rötet sich noch mehr. Zwei weitere Amtsdienner springen herbei...

Da kommt plötzlich Bewegung in den Wurm. Das junge Mädchen, das angelich seinen Geist aufgegeben hat, tritt vom Schalter weg. Zahlreiche „Ahs!“ der Befriedigung werden hörbar. Der Nächste, der an der Reihe ist, verlangt nur eine Briefmarke und verschwindet gleichfalls. Auch der dicke Privatier mit seinem Hund ist an die frische Luft befördert worden. Die große starke Dame mit dem Riesenfedehut fragt, ob unter „Blümlein zart“ nichts da sei, und erhält einen ablehnenden Bescheid. Ein junger Student, der die Geduld verloren hat, löst sich freiwillig aus der Reihe. Und die Frau mit dem Marktkorb fährt sich mit der Spürze über die Nase, lacht befriedigt und sagt: „Na endlich!“

Die Käte in dem Gesicht des noch unerfahrenen jungen Beamten fängt langsam zu schwinden an.

Wie sage ich's dem Fräulein?

„Mein Fräulein, wenn ich bitten darf: Nr. 4202!“

„4208?“

„Pardon: 4202!“

„4209?“

„Oh, versehen Sie, ich habe mich wohl unbedeutlich ausgedrückt! Nicht 4209, sondern 4202! 4202!“

„Gut, 4202! Einen Moment!“

Man wartet einen Moment. Man wartet zehn Momente. Man wartet zehnmal zehn Momente. Dann läutet man von neuem an.

„Mein Fräulein, Sie hatten wohl vergessen: Nr. 4202!“

„4208?“

„Pardon: 4202!“

„Gut, 4202! Einen Moment!“

Diesmal dauert es wirklich nur einen Moment. Aber es meldet sich nicht Frau Sedlmayer, die man wünscht, sondern ein Herr Zinnoberslein, der einem vollständig unbekannt ist. Man läutet daher ab. Und wieder an.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, mein Fräulein: Sie hatten mich falsch verbunden!“

„Wünschten Sie nicht 4209?“

„Leider nein! Ich war so frei, um 4202 zu bitten!“

„4208?“

„Nicht doch, verehrtes Fräulein! 4202!“

„Gut, 4202! Einen Moment!“

Man wartet einen Moment. Man wartet zehn Momente. Man wartet zehnmal zehn Momente. Aber dann meldet sich wirklich — — „Hier Emma Sedlmayer! Wer dort?“

„Also, wer sagt denn, daß es nicht geht? Es geht wie geschmiert! Nur höflich muß man sein, zuvorkommend gegen Damen und ein klein wenig geduldig!“

Die letzte Eifersucht

Humoreske von Otto Weddigen

Ich habe als junger Musikant einen Karneval in Bonn mitgemacht, um den sich der volle Zauber der feuchtfröhlichen Ausgelassenheit des Studentenlebens schlingt; ich habe dem Karnevals-treiben in der rheinischen Metropole, dem alten „heiligen“ Köln, ich habe endlich den Faschingsanzügen in dem „goldenen“ Mainz beigewohnt und, wie Goethe einst in Rom, hier den ganzen Taumel des Volkslebens auf mich wirken lassen, aber kein Karneval ist mir in lebendiger Erinnerung geblieben, als ein solcher in Wiesbaden, meinem ehemaligen, langjährigen Wohnort. Und noch heute, wo sich das Haupthaar gelichtet und mancher Keif der Enttäuschung sich auf die Seele gelegt hat, noch heute denke ich bei jeder nahenden Faschingszeit wieder jenes einen Tages, und er läßt mich im Herzen aufblühen wie die Welt aufjubelt, wenn des Lenzes warme Sonnenstrahlen dem alten, grämigen Winter den Laufpaß geben...

„Lizzi, möchtest Du heute abend wohl mit mir einmal den Maskenball im Kurhause besuchen?“ fragte ich gutgelant am Morgen des Karnevalstages meine junge stattliche Frau. „Du weißt, wie gerade im Kurhause das tolle Leben flutet und wie sich hier der Faschingszauber in seiner ganzen Fülle und Echtheit ausbreitet?“

Meine Frau wiegte sich im Morgenanzuge auf dem Schaukelstuhle, den sie dem Ofen bei der draußen herrschenden Kälte recht nahe gerückt hatte, und erwiderte, halb fröhlich und halb wehmütig:

„Ach Männchen, bei dem Schnupfen und der Erkältung einen Maskenball, den Karneval besuchen!... Nein, das kann ich nicht — wie oft habe ich es mir gewünscht! O, es ist abscheulich, daß ich heute darauf verzichten muß!“

Ich streichelte meine Frau über den Scheitel des weiligen Haupthaars und versetzte: „Nun, dann tröste Dich, Lizzi, es kommen ja noch mehr Karnevalsbälle — wir gehen einmal, wenn Du Dich wohl, ganz wohl fühlst.“

Unter Gespräch wandte sich einem andern Thema zu; nach dem eingenommenen Morgenkaffee ging ich in mein Arbeitszimmer, wo Korrekturen und Korrespondenzen und eine angefangene größere literarische Arbeit der Vervollendung dringend entgegenstehen.

Zwei Stunden hatte ich ohne Unterbrechung gearbeitet, als der Depeschenträger in mein Zimmer trat und mir ein Telegramm überbrachte. Ich öffnete und zerriß in der Eile und haßte die halbe Unterschrift und las dann:

„Komme heute abend acht Uhr. Verschweige aber alles. Mama.“

„Hurra! Hurra!“ rief ich aufspringend, „meine Schwiegermutter kommt heute abend unerwartet — welche Überraschung, das muß ich gleich Lizzi sagen!“ Ich hatte schon die Türklinte in der Hand. „Nein!“ rief ich wieder, „Mamas Ankunft soll für sie eine Überraschung und die Freude um so größer sein!“

Und ich setzte mich wieder an den Schreibtisch und legte voller Gedanken die Depesche neben das Schreibzeug. Um zwölf Uhr mittags endlich erhob ich mich — ich mußte ein Stündchen hinaus in die Luft und mir Bewegung machen. Ich wollte heimlich auch für Mamas Empfang einige Einkäufe besorgen.

Gegen ein Uhr kehrte ich zurück und betrat das Wohnzimmer. Wie erlaunte ich, als ich die von hier aus nach meinem Studierzimmer führende Tür geöffnet fand und im erkeren laut sprechen hörte.

War vielleicht schon Besuch da? — Ich lehnte mein Ohr an die etwas zurückgezogene Portiere und vernahm deutlich die Worte meiner Frau:

„Abscheulich! Wie bin ich hintergangen! Da — dieses Telegramm besagt es. — Komme heute abend acht Uhr. Verschweige alles. — Das ist ja hart! Er — mein Mann — hat ein Rendezvous auf

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Windler-Tannenbergs.

26. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Eine Stunde verrann und wieder eine. Werner war durchnäht bis auf die Haut und seine Zähne schlugen im Frohschauer aufeinander. Eben beschloß er, kriechend bergan zu streben. Er würde Stunden brauchen, aber wenigstens warm werden bei der Anstrengung. Da klang durch Pfaffen- und Pfeifen ein kreischender Laut. Wie eine Axtstimmklang er, und dann war doch wieder etwas Menschliches in dem Laute.

Nun schrie Werner mit aller Macht:

„Hierher! Hilfe!“

Es kreischte noch einmal und diesmal näher.

Die Laute kamen von der Höhe her.

Wieder schrie der Gefürzte und jetzt war der Antwortlaut ganz nahe. Aus dem stiefenden Nebel hob sich riesengroß eine wilde Gestalt. „Phillip!“ rief Werner.

Der Fische blieb stehen und lachte sein kreischendes Lachen. Ihm schien das Wetter ausnehmend zu gefallen.

„Phillip, hierher!“ sagte Werner mit einem Tone des Befehlens und der schwachsinrige Riese gehorchte sofort.

„Ja, Herr!“ antwortete er grinsend.

„Nehmt mich auf den Rücken und tragt mich nach Hause. Ich habe mir einen Fuß verletz.“

Phillip harnte den Redenden an. Er sprach zu viel, alles auf einmal begriff er nicht. Werner merkte das.

„Herkommen.“ sagte er.

Phillip kam.

„Umkehren.“

Er gehorchte.

„Hücken.“

Auch das geschah sofort und Werner legte seine Arme um Philipps Hals, klemmte die Schenkel um des Riesen Leib und befahl:

„Auf, jetzt nach Hause!“

Der starke Mann stieg mühelos aufwärts. Er stützte sich nur leicht auf Werner's Stock, die Last beschwerte ihn nicht sehr, und auf den glatten Stellen hatten seine Nagelschuhe sicheren Halt.

Zweimal nur raste der Träger, und nach einer halben Stunde tauchte das Haus an der Holzgleise aus dem wallenden Nebelzuge. Frau Lemke erschrak, als ihr Mann mit schwer aufpolterndem Schritt im Flur anhielt und Werner Leuthold sich vorsichtig von dessen

Rücken niederließ. An Wand und Tür weitertastend gelangte der Maler ins Zimmer. Philipp stand im Eingang der Küche und schüttelte sich wie ein Pudel.

„Jesus, was ist geschehen?“ fragte die Frau.

Werner erzählte. Den tiefenden Mantel warf er fort und sank erschöpft auf den Divan.

Frau Lemke versuchte den Stiefel vom verletzten Fuße zu ziehen. Leuthold biß die Zähne zusammen, ein dumpfes Stöhnen nur verriet, was er litt. Aber endlich fiel der Schnürstiefel herab.

„Sorgen Sie für Ihren Mann, er ist ebenso noch wie ich.“ sagte der Maler, „und dann kommen Sie wieder, ich muß indessen sehen, wie ich die Kleider vom Leibe kriege und überlegen, wo man einen Arzt herbekommt.“

„nen Doktor, Herr Leuthold? O, der is heute in Oberwald; soll ihn der Philipp holen?“

„Der Philipp, bei dem Wetter?“

„Ja, der Philipp ist rein toll, rein toll is er, wenn's ein Gewitter gibt. Za rumort's besonders in seinem kranken Kopf, und nicht zu halten is er in der Stube. Im Walde rast er herum und dabei bleibt er warm, so nah wie er is. 'n Bettel geb' ich ihm mit an den Fleischer, wo er mir oft was holen muß. Das besorgt er gut, und dem Fleischer, dem Grunert, schreiben Sie, daß er 'nen Doktor herhschickt. Der hat heute seinen Tag in Oberwald, 's trifft sich wunderschön!“

Die gute Frau schien ganz entzückt.

„Heute seinen Tag, und wird er bei dem Sturm gekommen sein?“

„Seit gestern is er da und da war kein Sturm. Alle drei Wochen kommt er nach Oberwald und da steht die Schenke voll Leute, aus drei Dörfern kommen sie. Aber, nun geb' ich, daß sich der Herr Leuthold ausziehen kann und wenn ich kommen soll, rufen Sie nur.“ —

Eine Viertelstunde später lag Werner auf dem Divan, wohlig erwärmt durch trockene Kleidung, neben sich eine Tasse Tee, die die vorsorgliche Wirtschafterin ohne Antrag bereitet hatte. Der kranke Fuß lag ausgehört im weichen Fell. Werner ließ den Kopf zurück-sinken und starrte sinnend nach der Decke.

Indessen tröstete über Moos und Stein, durch Wind und Wasser-guß der Blüdsinnige. Wenn ihm schwere Tropfen ins Gesicht stoben, wenn der Sturm ihm Bart und Haar zerhaarte, dann lachte er kreischend auf.

Gegen Mittag kam er zurück und neben ihm kämpfte Doktor Rolf, ein rüstiger junger Mann, der seit zwei Jahren hier im Gebirge lohnende Sanatoriums betrieb, sich durch.

Er untersuchte den Maler, stellte eine Knochenverrenkung fest und ließ den nassen Riesen das Bein halten, während er selbst die Einrenkung vollzog. Werner konnte einen Schrei nicht unterdrücken, so tapfer er sich bezwang.

Aber dann wars geschehen.

Gänzliche Ruhe, Schonung, so würde es wieder werden.

Damit schied der Arzt.

Werner lag nun seinen Gedanken überlassen.

Und einer beschäftigte ihn namentlich. Während Doktor Rolf den Fuß in festen Verband schnürte, hatte er geplaudert. Vom Wetter natürlich. Wie hatte er gesagt?

„Das fängt gerade so an, wie vor zwei Jahren. Ich hatte damals gerade meine Dorfprozis begonnen; wochenlang war herrlichster Sonnenschein gewesen und auf den Feldern reiste die schöne Gottesgabe, da plötzlich lagen die Berge in einem Nebel, wie mit Säcken zugebedet, im Tal krochen die Gewitter und hinterm Eulenberg gingen zwei Wolkenbrüche nieder. Das war ein Wassersturz! Und von daher sind die Regierungspläne, um die jetzt endlich projektiert wird. Genau so fing es damals an! Wolkenbrüche hinterm Eulenberg sollen immer das Zeichen sein, daß das Hochwasser kommt, sagen die Bauern in Oberwald, und das haben sie mir heute wieder gesagt.“

So hatte der Medizinmann im Lohendorf geplaudert, und dranken peitschte der Regen, und brauste der Sturm eine ernste Begleitmelodie.

Die Nacht verging leidlich. Der Fuß schmerzte nur, wenn er irgendwo anstieß, und Werner hatte mit geringer Unterbrechung geschlafen. Bei Toni waren seine Gedanken gewesen, als er sanft ins Reich des Unbewußtseins hinüberglitt, und sie hatte im Traume ihren Gegenbesuch gemacht. Das war ein holder Traum gewesen, und wenn es draußen auch ruhelos wild weitergestoßt hatte, den Glücklichen hatte nichts gestört.

Er erwachte. Der erste Gedanke war wieder Toni.

Ihr hatte er am Nachmittage vorher geschrieben — nichts von seinem Unfälle; weshalb sollte er sie ängstigen — viel Liebes und Herzliches, viel Beteuern und viel Trostfreude — und nun würde der grauhaarige Alte heraufrücken und ihm etwas bringen.

Keine Antwort. Sie konnte sich ja kaum aus dem Hause wagen, und ob Trude Wilborn die Freundespflicht so heilig nahm, ihr in diesem Aufruhr der Natur einen Besuch zu machen! Auch dann aber war das, was er heute erwartete, gestern geschrieben, und sein Brief kam heute erst im Hardthause an.

Was verschlug das? Neuigkeiten wollte man sich nicht melden, nur Liebe und Treue.

(Fortsetzung folgt.)

